

**Deutsche
Feuerwehrfahrzeuge**
seit 1990



Deutsche Feuerwehrfahrzeuge

seit 1990

Axel Johanßen

Bassermann

Inhalt

Ein Wort zuvor	5	Vorausrüstwagen VRW, Vorausgerätewagen VGW	124
Kleine Fahrzeuggeschichte	6	Gerätewagen GW, GW-Gefahrgut	126
Löschfahrzeuge	14	GW-Logistik GW-L1 und GW-L2	130
Tragkraftspritzenfahrzeuge		Gerätewagen für weitere Einsatzzwecke	134
TSF, TSF-W, KLF-TS 8	16	Einsatzleitwagen	138
Kleinlöschfahrzeuge KLF	22	Einsatzleitwagen ELW 1	140
Löschgruppenfahrzeuge LF 8, LF 8/6, LF 10/6	26	Einsatzleitwagen ELW 2	144
Löschgruppenfahrzeuge LF 16, LF 16/12, LF 20/16, HLF 20/16, LF 16-TS, LF 24	34	Einsatzleitwagen ELW 3	148
Tanklöschfahrzeuge TLF 8	54	Kommandowagen KdoW	152
Tanklöschfahrzeuge TLF 16 und TLF 16/25	58	Wechselladerfahrzeuge	158
Tanklöschfahrzeuge TLF 16/24-Tr	64	Weitere Fahrzeugarten	168
Tanklöschfahrzeuge TLF 16/45, TLF 24/50, TLF 20/40, TLF 20/40-SL	68	Mannschaftstransportwagen MTW	170
Tanklöschfahrzeuge TLF 32	74	Schlauchwagen SW	174
Kommunale Sonderlöschfahrzeuge	75	Kombinationsfahrzeuge mit Hubrettungssatz ..	178
Industrie- und Flughafenlöschfahrzeuge	80	Kranwagen	180
Hubrettungsfahrzeuge	90	Sonderfahrzeuge für vielfältige Zwecke	182
Drehleitern DL und DLK	92	Anhang	188
Gelenkmaste GM und TGM	106	Abkürzungen	188
Rüst- und Gerätewagen	112	Zu den Fahrzeugbezeichnungen, Danksagung,	
Rüstwagen RW 1, RW 2, RW	114	Quellenangaben	189
		Register	190

Ein Wort zuvor

Feuerwehrfahrzeuge üben seit jeher eine bemerkenswerte Ausstrahlung auf Menschen aus: sei es auf Kinder und Jugendliche, denen sie nicht zuletzt wegen Blaulicht und Sondersignal imponieren, auf erwachsene Verkehrsteilnehmer, die ihnen respektvoll »freie Fahrt« gewähren, sei es auf die Feuerwehrfrauen und -männer, die im täglichen Umgang mit »ihrem« Fahrzeug zu diesem eine gewisse Beziehung pflegen –, oder eben auf alle diejenigen, die sich als Modellbauer oder Fotofreunde aus Hobby und Liebhaberei damit befassen.

In diesem Buch soll die Vielzahl der heute aktuellen, modernen Fahrzeuge, die sich im Einsatz bei deutschen Feuerwehren befinden, im Überblick vorgestellt werden. Begriffe wie »modern« und »aktuell« bedürfen dabei zunächst der Beschreibung und Eingrenzung. Während beispielsweise ein Pkw schon nach wenigen Jahren hinsichtlich der Technik, mehr aber noch wegen des Designs mit seinen wechselnden Modeströmungen als »veraltet« gilt, trifft dies bei Feuerwehrfahrzeugen so nicht zu. Ein Löschfahrzeug erreicht durchaus ein Alter von zwanzig Jahren und wird – ohne Verlust seines »Einsatzwertes« – noch als zeitgemäßes Arbeitsmittel empfunden. Nicht selten erreichen die Fahrzeuge auch ein Alter von dreißig und mehr Einsatzjahren, ehe sie ersetzt werden.

Es bietet sich an, den Anfangspunkt dieser Betrachtung auf die so genannte »Wende« 1989/90 zu legen, um die Entwicklung in alten wie neuen Bundesländern betrachten zu können. Der vorliegende

Band zeigt also einen Querschnitt aller Fahrzeuge, die heute noch bei Feuerwehren in allen Teilen unseres Landes vorzufinden sind. Da die heutigen Fahrzeuge alle in ihrer Entwicklung auf den in Westdeutschland entwickelten Typen fußen, wird die Fahrzeugentwicklung in der DDR bis 1989 nur an einigen Stellen gestreift.

Bei der Zusammenstellung der Bilder stand die Bemühung im Vordergrund, alle bedeutenden Fahrzeugtypen und alle gängigen Fahrgestell-Hersteller sowie die wichtigsten Aufbau-Hersteller bildlich zu berücksichtigen. Die Fahrzeuge stammen aus allen Gegenden unseres Landes. Bei der Vielzahl der »Spielarten« war es jedoch nicht möglich, alle Sonderbauarten und Spezialfahrzeuge zu zeigen; auf Vollständigkeit musste schon aus Platzgründen verzichtet werden.

Mein Dank gilt allen, die mich bei den Fotoaktionen und beim Zusammenstellen des Buches unterstützt haben; dies betrifft in erster Linie die zahllosen Feuerwehrfrauen und -männer, die keine Mühen scheuten, die Fahrzeuge ins rechte Fotolicht zu setzen, aber auch alle diejenigen, die mit Tipps und Hinweisen auf interessante Fahrzeuge zum Gelingen beigetragen haben.

Glück auf!

Axel Johanßen

KLEINE FAHRZEUG- GESCHICHTE



Die Gegenwart ist ohne Kenntnis der Vergangenheit nur schwer zu verstehen. Dies trifft auch auf die Entwicklung der heutigen Feuerwehrfahrzeuge zu, die im Prinzip auf die zuerst vom Reichsluftfahrtministerium ab 1934 umgesetzten, einheitlich ausgeführten Fahrzeugtypen zurückgehen. Damals wurden die einheitlichen Baumuster der Kraftzugspritze KzS 8, der Kraftfahrspirzen KS 15 und KS 25, der Kraftfahr-drehleitern KL 26 und KL 46 sowie der Schlauchkraftwagen (Schlauchkw) festgelegt und entsprechende Prototypen gebaut. Mit dem Inkrafttreten des Reichsfeuerlöschgesetzes von 1938 wurde ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung einheitlicher Fahrzeugtypen getan; darüber hinaus durfte die Fahrzeugindustrie ab März 1939 nur noch Fahrgestelle der Nutzlastklassen 1,5 t, 3,0 t, 4,5 t und 6,0 t anbieten.

In Anlehnung an die militärische Nomenklatur entstanden zwischen 1940 und 1944 insgesamt 10 Hefte mit Baubeschreibungen und Maßzeichnungen sowie Beladeplänen zu Leichten, Schweren und Großen Löschgruppenfahrzeugen (LLG, SLG und GLG), Leichten und Schweren Drehleitern (LDL und SDL), Schweren und Großen Schlauchkraftwagen (SSK und GSK), Tanklöschfahrzeugen (TLF 15/43 und TLF 25/43, die Zahl hinter dem Schrägstrich gibt hier das Baujahr an) sowie zu den einachsigen Tragkraft-spritzenanhängern (TSA). Gebaut wurde auch noch eine Große Drehleiter (GDL), für die jedoch kein Heft herausgegeben worden war. Für den Einsatz auf Fliegerhorsten entstanden im Laufe des Krieges ferner als frühe Tanklöschfahrzeuge die Fliegerkraftspritzen FLKS 15 sowie die Tankspritze Ts 2,5.

Neuanfang mit Kontinuität

Die eben genannten, weitgehend einheitlichen Fahrzeugtypen bildeten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs die Grundlage für den Neuanfang. Als Fahrzeugbezeichnungen wurden die bereits im Krieg eingeführten Angaben wie Löschgruppenfahrzeug (LF 8, LF 15, LF 25), Tanklöschfahrzeug (TLF 15, TLF 25), Drehleiter (DL 18, DL 26, DL 32) und Schlauchwagen (SW 2000, SW 4500) verwendet – mit nur geringen Abweichungen in der Bundesrepublik ebenso wie in der DDR.

Unter Anpassung an den jeweils vorhandenen Bedarf entstanden später in der BRD noch weitere Bezeichnungen wie Rüstwagen (RW 1, RW 2, RW 3) oder Gerätewagen (GW, ggf. mit Zusatzbegriff zur Charakterisierung des Einsatzzwecks). In der DDR blieben neue Fahrzeugarten seltene Ausnahmen, dafür gab es verschiedene Abwandlungen bestehender Fahrzeugarten; die Baurichtlinien wurden in »Technischen Güte- und Lieferbedingungen« festgeschrieben.

Die Erarbeitung von Normen für Feuerwehrfahrzeuge wurde in der BRD schon kurz nach Kriegsende in Angriff genommen, so dass ab 1955 erstmals neue »Baurichtlinien für Löschfahrzeuge« in Form einer Vornorm aufgestellt wurden. Weitere Vorschriften dieser Art entstanden im Anschluss daran für die übrigen Fahrzeugarten. Heute sind alle wichtigen Arten von Feuerwehrfahrzeugen genormt, wobei die einzelnen Vorschriften ständig aktualisiert und dem Stand der Technik angepasst werden.

Vom Hauber zum Frontlenker

Die äußere Bauform der Feuerwehrfahrzeuge war stets der Bauart der von der Fahrzeugindustrie angebotenen Chassis unterworfen; Sonderfahrgerüste speziell für Feuerwehrzwecke gab es nur in ganz wenigen Ausnahmefällen. Seit der Frühzeit der Nutzfahrzeuge lag der Antriebsmotor vorne unter einer Blechhaube. Daran schloss sich das Fahrerhaus an, das bei Feuerwehrfahrzeugen seit den 30er Jahren rundum geschlossen und mit einer Kabinenverlängerung für die Mannschaft versehen war. Den Abschluss bildete gewöhnlich der Gerätekoffer, in dem die Feuerlöschpumpe (soweit keine Frontpumpe am vorderen Rahmenende vorhanden war) und die Fahrzeugausrüstung untergebracht waren. In der Schweiz nennt man diese Bauart noch heute »Normallenker«, hierzulande haben sich Begriffe wie »Haubenfahrzeug« oder auch kurz »Hauber« durchgesetzt.

Heutzutage findet man diese Bauart nur noch bei Oldtimern, denn in der transportierenden Wirtschaft setzte sich ab Mitte der 50er Jahre die so genannte Frontlenker-Bauform mehr und mehr durch: Der Fahrzeugmotor sitzt bei diesen Fahrzeugen unter der Fahrerkabine, deren Front nun das Fahrzeug nach vorne abschließt. Varianten mit Unterflurmotoren (zwischen den Achsen angeordneten Motoren) blieben für Feuerwehrfahrzeuge ohne Bedeutung. Eine weit verbreitete, auch heute noch gelegentlich anzutreffende Bauform waren die so genannten Kurzhauber, die in der Übergangszeit vom Hauber auf den Frontlenker entstanden. Der Motor rückte dabei weit zurück und fand teilweise Platz in der Mitte der Fahrerkabine. Die Entwicklung vom Hauber zum Frontlenker erfolgte sowohl in der BRD wie auch in der DDR, hier allerdings zeitlich deutlich verzögert. Heute sind nur noch Frontlenkerfahrgerüste auf dem Markt erhältlich, lediglich in den leichten Nutzlastklassen gibt es noch an den Kurzhauber erinnernde Bauformen mit kurzen Motorvorbauten.

Sonderaufbauten: ein Fall für Spezialisten

Die Herstellung von Sonderaufbauten für Feuerwehrfahrzeuge (Löschfahrzeuge, Drehleitern, Rüstwagen u. a.) haben in Deutschland stets darauf spezialisierte Unternehmen übernommen. Zu den wichtigsten zählten schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts Magirus in Ulm, Metz in Karlsruhe sowie Koebe in Luckenwalde und Flader in Jöhstadt. Während Koebe, Flader und Fischer/Görlitz nach dem Zweiten Weltkrieg in der DDR zu Volkseigenen Betrieben (VEB) umgewandelt wurden und als solche weiterhin im Bereich Brandschutz tätig waren, blieben die Firmennamen Magirus und Metz bis heute erhalten, auch über verschiedene Wandlungen und Eigentümerwechsel hinweg.

Nach 1945 drängten weitere Unternehmen wie Ziegler, Bachert oder Schlingmann mit teils großem Erfolg auf den westdeutschen Markt, dazu einige kleinere Unternehmen mit vorwiegend regionaler Bedeutung; Bachert ging 1988 in Konkurs. Nach der Wiedervereinigung wurden im ehemaligen Koebe-Werk in Luckenwalde zunächst unter dem Namen Feuerlöschgerätekwerk Luckenwalde (FGL) weitere Fahrzeuge gebaut. Mit der Übernahme durch Metz/Karlsruhe entstand dann der Name FGL-Metz. Seit der Integration von Metz in den österreichischen Rosenbauer-Konzern werden in Luckenwalde Fahrzeuge unter der Bezeichnung RFT (Rosenbauer Fahrzeugtechnik, Luckenwalde) gebaut, während die in Karlsruhe unter Rosenbauer-Regie gebauten Metz-Drehleitern als einzige Fahrzeuge noch einen Hinweis auf die Ursprungsfirma geben.

Apropos Rosenbauer: Schon in den 80er Jahren konnte das Unternehmen aus Leonding vor allem für Flughäfen und Industriebetriebe in Deutschland zahlreiche Sonderfahrzeuge bauen. Spätestens seit den 90er Jahren haben die Österreicher aber auch mit ihrem eigenen Fahrzeugprogramm bei den kommunalen Feuerwehren in bemerkenswertem Umfang Fuß fassen können; keinem anderen ausländischen Unternehmen ist dies bis heute in so großem Umfang gelungen.

Eine Übersicht über alle in diesem Buch verwendeten Abkürzungen für die verschiedenen Fahrzeugtypen und weitere häufig vorkommende Spezialbegriffe finden Sie auf S. 188–189.

▼ Vergangenheit trifft Gegenwart:
Über 40 Jahre Fahrzeugtechnik repräsentieren das alte und das neue TLF 16 der Feuerwehr Grünenbach/Allgäu. Bis 2004 stand das alte Fahrzeug noch im Einsatz.



▼ Während der Kriegszeit wurden die später als LF 8, LF 15 und LF 25 (v. l. n. r.) bezeichneten Löschgruppenfahrzeuge in großen Stückzahlen gebaut. Die Feuerwehren waren damals der Polizei unterstellt, das Reichsluftfahrtministerium unterhielt eigene Feuerwehr-Einheiten; aus Tarnungsgründen fehlte die typisch rote Signalfarbe im Krieg.



▼ **Henschel 33 FA 1**, Tankspritze Ts 2,5, später TLF 25, Aufbauhersteller nicht eindeutig zu ermitteln, Baujahr ca. 1938, Museumsfahrzeug der FF Fuldata. Fahrzeuge wie dieses setzte die deutsche Luftwaffe zur Brandbekämpfung auf Fliegerhorsten ein. Später gelangten sie teilweise zu kommunalen Feuerwehren.



▲ **Magirus FL145**, KL 26 (DL 26), Magirus, ca. 1940, Museumsfahrzeug FF Altenkirchen/Westerwald. Ein typischer Vertreter der Haubenfahrzeuge. Nach dem Krieg wurde Rot schnell wieder zur Standardfarbe der Feuerwehrfahrzeuge.

► **IFA Phänomen Granit 27**, LLG/LF-TS 8, Polygraph Feuerlöschgerätewerk Görlitz, 1948, Traditionsfahrzeug FF Birkenwerder. Eine Reihe von LLG bzw. LF-TS 8 wurde in Ostdeutschland in den ersten Nachkriegsjahren noch nach altem Baumuster produziert.



► **IFA S 4000-1**, DL 25, VEB Feuerlöschgerätewerk Luckenwalde, 1966, FF Grimmen. Solche IFA-Haubenfahrgestelle aus den ehemaligen Horch-Werken in Zwickau fanden in der DDR große Verbreitung bei den Feuerwehren.





Axel Johanßen

Deutsche Feuerwehrfahrzeuge

seit 1990

Gebundenes Buch, Pappband, 192 Seiten, 21,0 x 28,0 cm

ISBN: 978-3-8094-3028-5

Bassermann

Erscheinungstermin: Oktober 2012

Die Modelle der jüngsten Generation!

„Schwan kollidiert mit Oberleitung“, „PKW landet in Tümpel“, „Zimmerbrand durch brennende Zigarette“, „Ölspur auf der A9“. Die Feuerwehr kommt in den unterschiedlichsten Situationen zum Einsatz und kann dabei auf eine Vielfalt an Standardfahrzeugen und Spezialanfertigungen zurückgreifen.

Vom Tragkraftspritzenfahrzeug bis zum Großtanklöschfahrzeug, vom Einsatzleitwagen bis zur Teleskopmastbühne werden in diesem Bildband sachkundig die verschiedenen Fahrzeugtypen vorgestellt. Über 350 farbige Abbildungen und technische Beschreibungen zeigen die Entwicklung des modernen Fuhrparks bei den kommunalen Feuerwehren und Werkfeuerwehren in Deutschland seit der Wiedervereinigung von Ost und West.